



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

185 (21.4.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419445)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Wilzburgerstraße 15. Telefon: Nr. 3987.

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 941

Redaktion : : : 377

Expedition : : : 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.

Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,

durch die Post bez. incl. Post-

ausschlag M. 2.49 pro Quartal.

Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonet-Zeile . . . 20 Pfg.

Auswärtige Inserate : : 25

Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 185.

Samstag, 21. April 1906.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 20 Seiten.

An der Stellung des Reichskanzlers

wird, wie unser Berliner Bureau schreibt, von Berufenen und Auserufenen gegenwärtig viel herumgedokort. Es konnte nicht fehlen, daß in diesem Zusammenhang auch wieder der Ruf nach verantwortlichen Reichsministern, wenn auch ziemlich schüchtern, erkörnte. Nun ist es gewiß angebracht, die Erkränkung des Reichskanzlers nicht zu leicht zu nehmen; aber aus ihr Gründe für eine Aenderung seiner staatsrechtlichen Stellung herzu- leiten, dazu ist sie denn doch nicht geeignet. Die Reichsverfassung sieht drei unabhängige und gegeneinander wohl abgegrenzte Gewalten vor: Kaiserium, Bundesrat und Reichstag. Die geschäftliche Mittelperson zwischen den dreien ist der Kanzler. Das System ist einfach und hat sich bisher soweit bewährt, als man es von einer menschlichen Einrichtung nur verlangen kann. Daß diese Maschinerie noch gleich zuverlässig arbeiten sollte, wenn man sich statt der einen Mittelperson des Kanzlers ein halbes Duzend oder mehr Reichsminister denkt, ist mehr als un- wahrscheinlich. Wer an der staatsrechtlichen Stellung des Reichskanzlers herumkurieren will, verkennt die Grundlagen der Reichsverfassung, verkennt vor allem, daß ein großer Teil der vollziehenden Staatsgewalt, die in den Einzelstaaten die Minister ausüben, im Reiche dem Bundesrat zugeteilt ist. Für verant- wortliche Reichsminister ist also kaum Platz.

Die Ueberlastung des Kanzlers mit Geschäften ist aber auch keineswegs in seiner staatsrechtlichen Stellung begründet, seit durch das Gesetz über die Stellvertretung die weitesten Mög- lichkeiten zur Entlastung eröffnet sind. Tatsächlich wird ja ein großer Teil, wenn nicht der größte, des Verkehrs mit Bundesrat und Reichstag von den Chefs der obersten Reichsämter oder preussischen Ministern besorgt; die Riesenlast der inneren Ver- waltung des Reiches trägt nicht Fürst Bülow sondern Graf Posadowski. Es würde auch gar nichts im Wege stehen, daß ein beträchtlicher Teil des geschäftlichen Verkehrs mit dem Kaiser, den Fürst Bülow fast allein vermittelt, auf die Chefs der Reichsämter übertragen würde. Hier besteht die Mög- lichkeit einer ganz bedeutenden Entlastung des Reichskanzlers, ohne daß es dazu der Schaffung neuer Posten bedürfte, über die mühsige Leute sich den Kopf zerbrechen. Daß aber gerade in diesem Punkte nichts geändert werde, ist ganz gewiß des Kan- zlers eigener Wunsch und Wille; denn darauf, daß hier alles beim Alten bleibe, daß er allein das Ohr des Kaisers in allen politischen Fragen habe, beruht am letzten Ende die Stellung des Kanzlers. Graf Caprivi war politisch dem Tode verfallen, als er das preussische Ministerpräsidium aus den Händen gab und damit fremden Einflüssen den Weg zum Kaiser frei machte. Dem Fürsten Hohenlohe blieb nichts mehr übrig als von der Bühne abzutreten, nachdem der Kaiser für seine Chinapolitik andere Helfer gefunden hatte, die leichter Herzens ausführten, was dem allmählichen Kanzler widerstrebt. Dies und mehr noch hat Bernhard Bülow als aufmerksamer Beobachter mit- erlebt und seine Lehren daraus gezogen. Stets Beharrlichkeit

— das wissen wir ja alle — ist des Kaisers größte Tugend nicht; wer sein Ohr einmal verloren hat, für den ist es ungemein schwer, es wiederzufinden. Darum gehört es zu den Amts- geschäften des Kanzlers, der die Zügel nicht aus der Hand verlieren will — und ist vielleicht dieser Amtsgeschäfte schwerster Teil — die Person des Kaisers an sich zu fesseln. Es ist ganz gewiß kein gesunder Zustand, daß der Kanzler darauf bedacht sein muß, den geschäftlichen Verkehr mit dem Kaiser zu monopolisieren; es ist sogar ein Zustand, der die Reime zur Katastrophe birgt; aber ändern wird sich dieser Zustand, so lange Wilhelm II. regiert, schwe- rlich. Damit wird man sich abzufinden haben — wie sich Bülow damit abgefunden hat.

Wer diese Schwierigkeiten, die in den persönlichen Verhält- nissen liegen, richtig erkannt hat, der wird es für entbehrlich halten, die Frage der Entlastung des Kanzlers nach dieser Richtung hin überhaupt zu erörtern. Fürst Bülow will nicht entlastet werden, ganz gewiß auch nicht von den Pflichten kaiserlicher Repräsentation, moan teilzunehmen für seine Stellung zum Kaiser sicher weitläufiger ist, als manche hochpolitische Frage. Und daß Bülow Recht hat, wenn er Kanzler bleiben und die ganze Last weiter schleppen will — das eben ist die Tragik in seinem Leben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. April 1906.

Ein neuer Reher.

In der Frage der sozialdemokratischen Jugend- organisation hat sich der Reichstagsabgeordnete für Pflanz, Edmund Fischer, auf der Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie in Opposition gegen den ganzen Parteitag gestellt, indem er dafür eintrat, daß in die Jugend- erziehung eine politische Tendenz nicht hineingebracht werden dürfe. Man solle die Kinder — junge Leute von 14 bis 15 Jahren seien noch solche — nicht schon zu Sozialdemokraten machen. Ja, selbst bis zum 17. Lebensjahre sei man politisch noch ein Kind. In diesem Alter müsse der junge Mann zu einem guten und edlen Charakter herangebildet werden. Es gebe eine Reihe guter Jugendschriften, die nicht spezifisch soziali- stisch seien. Ob dieser Redereien fiel nun Schlag auf Schlag gegen den armen Herausgeber des „Armen Rufes“ aus Ober- lausitz. Die „Größen“ der Partei, die Abgeordneten Sinder- mann, Seper und Goldstein riefen ihm entsetzt zu, daß junge Leute von 17 Jahren nicht mehr als Kinder angesehen werden könnten, würden sie doch in diesem Alter bei Streiks schon zur Fabrik hinausgeworfen! Der Familie müsse der sozialdemo- kratische Geist eingebläht werden. Gegen Fischers Ansicht sei entschieden zu protestieren, sie ähnele der Ansicht der Gegner der Sozialdemokratie; man könne sie nicht verstehen. Empha- tisch rief Sindermann: Wenn die Gegner heute alles daran setzen, die Jugend zu gewinnen und patriotisch zu erziehen, so müssen wir sagen: Auf jeden Tropfen patriotischen Oels zwei Tropfen sozialistischer Oels für unsere Jugend! Der lebhafteste Beifall, den alle Redner zur Sache ernteten, machte vielleicht:

dem „Genossen“ Fischer, der wegen seiner „gemäßigten“ An- sichten schon lange anrüchig ist, das leise Bewußtsein auf- dämmern lassen, daß er nicht mehr mit beiden Füßen intra muros der Partei des revolutionären Umsturzes steht, und daß vielleicht auch er bald das „Fliegen“ nach berühmten Mustern lernen muß. Die Vernunft hat bekanntlich noch nie eine Stütze in den Reihen der Sozialdemokratie gefunden.

Kurden in Südamerika

signifiziert die „koloniale Zeitschrift“. Dem Blatte ist eine Reihe von Meldungen aus Südamerika zugegangen, die vom 20. Januar datiert sind und die Situation als recht ernst und bedrohlich erscheinen lassen. Es heißt dort in diesen Meldungen unter anderem: „Nach gestern hier eingetroffenen Meldungen sind sämtliche Ashabam-Mannschaften in vollem Kriegszu- stand. Selbst das im Rzimuaufstande ganz rühmige Besam ist in voller Ertung, und das Leben der dortigen Weichen ist bedroht. Hauptmann Scheunemann hielt aus diesem Grunde den geschäftlich gerade in Lomie anwesenden Faktorkisten der Gesellschaft Südamerika zurück. Danach scheint er nicht in der Lage zu sein, das nabeliegende Besam gegen die Aufstände zu schützen. Nach den eingelaufenen Nachrichten zu schließen, werden die Ashabamantibalen, die der Regierung über zwei Jahre lang höhrend Trotz geboten haben, diese zum Kampfe herausgefordert haben, nunmehr selbst nach Lomie, dem Sitz der Verwaltung ziehen, um Hauptmann Scheunemann in seiner besiegten Stellung anzugreifen. Man kann an Ort und Stelle noch immer nicht verstehen, weshalb die notwendigen Verstärkungen nicht eingetroffen sind, um die herausfordernden Ashabamantibalen zu bestrafen und sie niederzuschlagen. Allerdings besitzen sie Tau- sende von Gewehren und Zehntausende von Kilogramm Pulver. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß der frühere Chef Preuß mit nur 30 Mann gegen diese Dörfer vorging, aber nach heftigstem Kampf in den Sümpfen Schutz suchen mußte. Würden wir jetzt eine Schlappe erleiden, so hätten wir hier den Generalaufstand aller Nzems, Rzimus und Waugandus, dem sich die ganz unsicheren Oshulis dann wohl anschließen würden. Das ist — so fügt die Zeitschrift hinzu — das Resultat einer Politik, die jede Aufstandsbewegung von mehr als lokaler Bedeu- tung verneinte und die Schutztruppe sogar vermindern wollte. — Nach weiteren Mitteilungen aus den Nordbezirken ist in der Wämegegend, nördlich von Vertua Krieg ausgebro- chen, der hervorgerufen ist durch das Vorgehen der Land- wirtschändler. Diese Händler und Träger der Kistenfirmen sind erschlagen. Infolge dieser Vorgänge zogen die Firmen ihre Händler und Träger aus Wäme und der Vertuaegend zurück.“

Deutsches Reich.

* Passau, 20. April. (Abg. Dr. Pichler.) Die „Donau-Zeitung“ meldet: In einer Versammlung des katholischen Männervereins Passau gab Reichs- und Landtags- abgeordneter Dr. Pichler die Erklärung ab, daß er künftighin ein Doppelmandat nicht mehr annehmen werde.

* Berlin, 20. April. (Deutsche Kolonial- gesellschaft.) Die nächste Vorstandssitzung und Haupt- versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet nicht am

Ein Theaterwinter des Mißvergnügens.

(Von unserm Berliner Bureau.)

In Berlin gehört das Theater heute zur Vergnügungs- Industrie. Darüber muß man sich nicht täuschen lassen, wenn man überhaupt zu einem richtigen Verständnis der Verhältnisse kommen will; am allerwenigsten dadurch täuschen lassen, daß die Direktoren, besonders wenn sie ein neues Theater aufmachen, sich mit dem wankenden Pantel der Kunstbegeisterung drapieren. Das gehört in den Kreisen dieser Industriellen bermalen noch zum guten Ton, denn — es wirkt auf „deutsche Gemüt“. In Wahrheit kämpfen die Berliner Theater gegenwärtig immer viel zu harten Kampf um Kunst und Geld des Publikums, als daß sie sich viel um die Kunst lächeren könnten. Was vielleicht zehren könnte, wird gegeben, und die Suche nach Ingredienzien wird rein empirisch betrieben: man probiert so lange herum, bis etwas eingeschlagen hat, und dann probiert man zunächst dasselbe noch einmal.

Immerhin bleibt das Theater die Stätte, wo die meisten Menschen ihre Bekanntschaft mit dem edelsten Zweige der Dicht- kunst machen oder erneuern. Dazu kommt, daß die Mehrzahl der Bühnenleiter in der Provinz es immer noch am besten wissen findet, ihrem Publikum vorzutragen, was in Berlin einigermaßen Erfolg gehabt hat; die suggestive Wirkung des Erfolges in der Hauptstadt ist ja leider schon der halbe Erfolg für das Reich. Aus beiden Gründen ist es nicht wohl tunlich, über die Spielzeit der Theater zur Tagesordnung über zu gehen, wie über die der Varietés oder der Firkasse, die ihre Schuldigkeit getan haben, wenn sie ihr Pub- likum leidlich unterhalten. Bei den Theatern wird man, trotz aller schättsmäßigen Verflachung des Betriebes, immer wieder die Frage aufwerfen müssen: was ist — nebenbei — für die Kunst ab- gefallen? Was war von der Tagesarbeit nicht nur für den Tag gearbeitet? Was verpricht nach irgend einer Richtung hin, dauernden Wert zu behalten?

Die betrübliche Antwort lautet: nichts. Aber auch rein gar nichts. Wer die Dinge ohne Voreingenommenheit betrachtet, der

kann sich nicht verhehlen, daß wir — mögen die Erfolge sonst sein, wie sie wollen — hier einer ganz bössartigen, künstlerischen Ver- wüsterung entgegen gehen. Der Vornam der dramatischen Ver- gnügungsindustrie, der diese Verwüsterung am meisten fördert, heißt Reinhardt. Er hat die Leute mit seiner „maleri- schen“ Inszenierung geblendet, und greift nun wahllos und kriti- los nach allem, was sie auch fernertin blenden könnte. In der neuen Spielzeit wird er einem hochauferendenden Publikum vor- führen „einen Oberregisseur, der von einer süddeutschen Hofbühne bereits engagiert war und, wegen des Verdachts anarchoistischer Bestimmung, gegen eine phänomenale Abstandssumme wieder abge- schüttelt wurde.“ Gerne hätte er ihnen auch vorgeführt „den be- rühmten Markowks, bisher der Stern und die Stütze des sgl. Schauspielhauses“, und es kann schon sein, daß er sich das eine Villa im Grunewald und ein Automobil hätte leisten lassen. Joseph Kainz bekäme er für die Villa und das Auto sicher noch billig genug. Ob das alles zusammen paßt, ob Vahr und Markowks und Kainz und Weckend und ein halbes Duzend gleich stark aus- geprägter Persönlichkeiten nicht jedes Ensemble sprengen müßten, auch wenn der Leiter eine stärkere Persönlichkeit als Reinhardt wäre, das kümmert ihn nicht. Es würde zehen, würde blenden, würde den Glanz aller andern Theater überstrahlen, das genügt.

So sorgfältig man den jüngeren Rahmen der Darstellung im Deutschen und im Neuen Theater noch einheitlich zu ge- stalten versteht — es gibt auch da Ausnahmen — so wenig ist oft mehr von innerem Stil zu spüren. Was dem Berliner Publikum hier gelegentlich an schreienden Mißlingen, an Unzulänglichkeiten und Ueberreibungen geboten wurde, würde auf besseren Provinz- theatern scharf zurückgewiesen werden. Die Neuhelms, die Reinhardt herausgebracht hat, sind — den literarisch-anpruchsvollen Debüts nicht ausgenommen — Eintagsfliegen, die entweder schon vergessen sind, oder es sein werden, sobald sie vom Spielplan ab- gesetzt sind.

Der Reinhardtische Stil- und Spielverwüsterung gegenüber wagt das Rejnaththeater die vornehmste Ueberlieferung des

Deutschen Theaters der Der Jahre. Hier wird auch das schwächste Nachwerk in einem tief durchgebildeten und fein abgestimmten Zusammenpiel herausgebracht. Hier sitzen die starken Köpfe, die aus einem Ensemble hervortreten, ohne es zu sprengen: die Leh- mann, die Trieb, Hoffmann, Reichert. Leider ist diese, vor- stellerlich erste Bühne Berlins literarisch völlig impotent geworden. Ein mittelmäßiges Theaterstück wie „Stein unter Steinen“ war weitaus die beste Neuheit, die es herausgebracht hat — für den wenigstens, der an der altmodischen Meinung festhält, daß auf dem Theater Theaterstücke dargestellt werden sollten. Das kleine Theater, ehemals Reinhardt'scher Besitz, hat auf Reinhardt'sche Art drauf los experimentiert: Rebeckin — Gorki — Sophocles — weil's Mode ist. Die Schillertheater sind ihrem Verufe, gute Kunst in leidlicher Form zu einem billigen Preise zugänglich zu machen, treu geblieben; was sie an eigenen Neuheiten brachten, waren halbe oder ganze Mißerfolge. Residenztheater, Lustspielhaus, Triantentheater beschränken sich auf Unterhaltungsmare für den Tagesbetrie, alles andere kommt weder darstellerlich noch literarisch in Betracht, zumal wenn man nach dauernden Werten fragt. Die unbestritten erste Tragödin Berlins aber, Rosa Hertens, hat von keiner Bühne fest- gehalten werden können — das gehört auch in diesen Zusammen- hang.

Eine besondere Stellung nehmen die königlichen Bühnen ein. Sie allein brauchen die Jagd nach dem Gelde, worin die andern sich gegenseitig todschlagend nicht mitzumachen, dieselbe glän- zende Zuschüsse aus der kaiserlichen Schatzkammer erhalten. Sie könnten der Kunst noch am freiesten dienen — wenn sie nur frei wären. Denn man einen Preis darauf setzen würde, welches Theater im ver- opannen Winter dem größten literarischen Schand ohne Not keine Worten geöffnet hat: das sgl. Schauspielhaus würde doch wohl am erfolgreichsten inszenieren. Die Darstellung zeigt mehr und mehr zum Ansehensverlust, ob der alte Narras den künstlerischen Verfall wird aufhalten können, muß sich bestenfalls im nächsten

6. und 7. Juni, sondern am 7. und 8. und eventl. 9. Juni 1906 in Königsberg i. Pr. statt.

— (Beteiligung von Frauen an sozialer Fürsorge.) In einzelnen Landesteilen, beispielsweise in der Provinz Hessen-Nassau, gelang es den Vereinen für soziale Fürsorge, in denen fast ausschließlich weibliche Kräfte tätig sind, die Unternehmer, welche Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen beschäftigen, zur Gewährung günstigerer Arbeitsbedingungen für letztere zu veranlassen.

— (Vorsichtsmassregeln gegen die russischen Saisonarbeiter) mit Rücksicht auf die etwaige Einschleppung ansteckender Krankheiten ordnet ein preussischer Ministerialerlass an. Es heisst in ihm, dass mit der Möglichkeit zu rechnen sei, dass nach einem etwaigen späteren Wiederausbruch der Cholera in Russland die dann noch zuziehenden Saisonarbeiter die Krankheit ins Inland hier und da einschleppen. Da die Hauptmasse der russischen Saisonarbeiter schon die Grenze passiert hat, und es sich für die Zeit der etwaigen Gefahr somit nur noch um mehr oder minder vereinzelte Nachzügler handeln kann, wird von allgemeinen Vorbeugungsmaßnahmen abzusehen sein. Die Ortspolizeibehörden sollen jedoch damit beauftragt werden, auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera durch später zuziehende Russen aufmerksam zu machen und die Arbeitgeber zu verpflichten, jede unter solchen Arbeitern auftretende verdächtige Krankheit zur Anzeige zu bringen.

— (Genosse Liednecht.) Der „Vorwärts“ erklärt die Nachricht für falsch, nach der es der Parteivorstand gern sehen würde, wenn der Sohn Karl des alten Liednecht im Reichstagswahlkreis Hannover als Kandidat aufgestellt würde. „Genosse Karl Liednecht ist Kandidat des ostfälischen Kreises, den zu erobern sein Stolz ist. Wäre dem nicht so, hätte Genosse Liednecht bereits Gelegenheit gehabt, Reichstagsabgeordneter zu werden in einem Kreise, der zum sicheren Bestehen der Partei gehört.“

Ausland.

* Amerika. Der deutsche Botschafter Freiherr Sped von Sternburg war gestern Abend in Pittsburg (Pennsylvania) zu Gast bei einem Festmahl, welches der Transit-Club von Pittsburg, eine Vereinigung von mit dem Eisenbahnen in Verbindung stehenden Persönlichkeiten veranstaltet hatte. Der Botschafter hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache in englischer Sprache über das Thema: „Rube in Germany.“ Er wies einleitend auf die wunderbaren Fortschritte hin, welche Pittsburg, dieses mächtige Industriezentrum, seit seinem letzten Besuch im Jahre 1888, gemacht habe. Er stellte die außergewöhnliche Entwicklung von Handel und Industrie in den Vereinigten Staaten und den außerordentlichen Aufschwung des modernen Deutschland in Parallele und beleuchtete die Ursachen dieser Erscheinungen. Beide Länder, führte der Botschafter aus, gingen durch das Feuer eines grossen Krieges, der der Nation die Einigung brachte. Bei beiden erwieß sich dieses wichtige politische Ereignis als der wichtigste Förderer des industriellen Fortschritts. Auf 35 Jahre habe Fabrik- und Industriewesen der Vereinigten Staaten und Deutschlands weit hinter denen Englands und Frankreichs zurückgefallen. Deutschland verfügte über weit geringere natürliche Hilfsmittel als andere Länder und seine geographische Lage ist eine solche, dass sie seine Nachbarn oft bedrohte, durch verheerende Kriege die Früchte seines Gewerbetriebs zu vernichten und seine Gebirge zum Kampfplatz zu machen. Dadurch war Deutschland bis auf den heutigen Tag gezwungen, eine grosse Armee zu unterhalten, eine starke Flotte auszubauen und einen grossen Teil seiner festen Bevölkerung durch Auswanderung abzugeben. Die Haupttriebfeder von Deutschlands außerordentlicher industrieller Entwicklung ist der Parte, nationale Geist, das Ergebnis der Einigung Deutschlands. Neben diesem war der Geist der wissenschaftlichen Forschung und die Anwendung ihrer Ergebnisse auf die praktische industrielle Aufgabe, während früher die Gelehrten Geist und Kräfte fast nur der Lösung theoretischer Probleme zuwandten. Eine wesentliche Aenderung trat ein, als Kaiser Wilhelm der Erste und sein eifriger Anhänger den Grundstein des neuen Deutschland gelegt hatte. Es entstand ein allgemeines Streben, das gerichte Deutschland stark zu machen, nicht durch Eroberung der Waffen, sondern durch die friedlichen und weit mächtigeren Mittel der wissenschaftlichen Forschung. Die neue Aera richtete das seit Jahrhunderten in den berühmten Bildungsräten Deutschlands aufgewachte System der wissenschaftlichen Forschung auf die unmittelbare Lösung der industriellen Probleme der Nation. Es beherrschte nur des Kommando-Wortes an die vor-

handene Wirtschaftsbarmie zur Aenderung ihrer Taktik zur Inangriffnahme der praktischen Aufgabe. So wurde der Professor und tüchtige Forscher zum tatsächlichen Begründer der grossen Industrie des modernen Deutschlands. Die deutsche Regierung, so betonte der Botschafter weiter, ermutigte diese Bewegung zu der Förderung der Errichtung der sogenannten Versuchsanstalten, in denen Fachmänner sich der Erleuchtung praktischer Fragen widmeten und durch die der Industrie viele nutzlose Arbeitsvergeudung erspart wurde. Die Entwicklung ging nun rasch vorwärts. Besonders unter dem prüfenden Geist Kaiser Wilhelm II., der bekanntlich einer der herborragendsten technischen Fachmänner und Meister ist auf dem Felde der Mechanik in Deutschland. Unter seiner Oberleitung erfolgte die Verlegung der alten Charlottenburger Versuchsanstalt nach Gröblichersfelde und ihrer Erweiterung zur großartigen Schöpfung des neuen königlichen Material-Prüfungsamtes. Keiner gibt sodann einen Rückblick auf die Geschichte dieser aus kleinen Anfängen hervorgegangenen wirtschaftlichen Anstalt, erläutert an Beispielen Wesen und Wert ihrer noch Umfang und Bedeutung stets steigenden Wirksamkeit, vermöge deren sie als der Grundstein der außerordentlichen industriellen und kommerziellen Entwicklung Deutschlands betrachtet werden dürfte. Der außerordentlich rasche Fortschritt Deutschlands in Handel und Industrie wurde unter dem überlegenen Geist Kaiser Wilhelms II. und durch seine Politik des Friedens gefördert. Auf seine Veranlassung erfolgte die Schaffung der glänzenden Anstalt in Charlottenburg, nach dem der Kaiser die Pläne des neuen Laboratoriums gründlich geprüft, geändert und für gut gehalten hatte, in denen er die Wissenschaft und den Dienst seiner Industrie zu spannen gedachte. Der Botschafter schloß seine Ausführungen mit den Worten: Was unsere beiden Länder brauchen und was sie jedes Jahr mehr und mehr brauchen werden, wenn wir das Werk, das wir aufgebaut haben, nicht schädigen wollen — das sind die auswärtigen Märkte; diese werden wir leicht finden, wenn wir den großen Worten des viel betrauernten Präsidenten Mac Kinsley folgen: „Das kein Volk ein Verkäufer sein kann, wenn es nicht Käufer ist.“ Dann dankte Freiherr Sped von Sternburg für die ihm und seiner Gemahlin in Pittsburg erwiesene Gastfreundschaft und trank auf das Gedeihen „Der Stadt des Eisens und des Wohl der Männer, die es geschaffen.“

Pfälzliche Politik.

Neustadt, 21. April. (Der diesjährige Sonntag der pfälzischen Sozialdemokraten) findet am Samstag, den 18. und Sonntag, den 17. Juni im Gesellschaftshaus zu Neustadt a. S. statt. Zu den Verhandlungen am Samstag Abend haben nur Mitglieder der sozialdemokratischen Partei Zutritt. Die Verhandlungen am Sonntag sind öffentlich. Auf der Tagesordnung sind folgende Punkte vorgesehen: 1. Unsere Presse, Referent G. Gerich; 2. Bericht des Gewerkschafts- und Beschäftigtenrat über die Anstellung eines Parteisekretärs für die Pfalz, Referent Fr. Probst; 3. Die Reorganisation, Referent Bruno Körner; 4. Die kommenden Landtagswahlen, Referent Frz. Jos. Ehrhart; 5. Die Reform der pfälzischen Gemeindeordnung, Referent Fr. Udemann; 6. Wünsche und Anträge.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. April.

Zur Einweihung der Friedenskirche.

Die mächtig auflühende Schwelingerstadt ist um ein schönes, einträgliches Bauwerk reicher. Morgen wird die Friedenskirche, an deren Errichtung seit zwei Jahren viele fleißige Hände tätig waren, ihrer Bestimmung übergeben. Die Lage des Bauplatzes, ein Eckgrundstück an der Angarten- und Trautnerstraße, gab willkommene Gelegenheit, die Kirche in engen Zusammenhang mit ihrer Umgebung zu bringen. Sie gleicht aus ihrer Umgebung herauszuwachsen zu lassen. Die langgestreckte Form des Bauplatzes ermöglichte die Anlage eines Vorplatzes vor der Kirche. Kirche und Vorplatz wurden zu einer einheitlich wirkenden Baugruppe zusammengelagert, die Gebäude durch einen überhöhten Durchgang mit einander verbunden.

Für die Kirche wurde eine zweiflügelige Anlage gewählt. Das Hauptschiff mit 12 Meter Breite ist in 4 Joche von je 7,2 Meter aufgeteilt, das nordöstliche Seitenschiff hat 5,6 Meter Breite. Der Haupteingang führt durch eine Vorhalle in das Hauptschiff, ein zweiter Eingang in die untere Turmvorhalle, ein dritter Eingang in das Treppenhäuschen neben dem Altarraum; zwei weitere Ausgänge sind an der südwestlichen Längswand vorgesehen. Im Seitenschiff und im ersten Joch des Hauptschiffs sind Emporen vorhanden, desgleichen in der gangartigen Durchdringung der südwestlichen Wölbung. In diesen Emporen führen drei Treppen.

Der Altarraum ist in der Höhe des Hauptschiffes nur um 3,0 Meter schmaler als dieses angelegt und um zwei Stufen gegen die Kirche erhöht ohne jeden Abschluß. Ein Konfirmandensaal von 88 Quadratmeter Grundfläche liegt hinter dem Altarraum; er ist derart angeordnet, daß er, wenn bei stark besuchten Gottesdiensten der Kirchenraum die Besucher nicht zu fassen vermag, zur Kirche hinzugezogen werden kann. Dieser Saal bietet dann Raum für ca. hundert Sitzplätze. Neben dem Konfirmandensaal liegt die Sakristei, eine Garderobe mit Aborten und ein feuerfester Geräteraum. Für den Konfirmandensaal, der auch bei Trauungen als Versammlungsraum dient, ist ein besonderer Eingang mit Vorplatz vorgesehen. Unter diesen Anbauten sind die Räume für die Niederdruck-Dampfheizung angeordnet.

Wie bei der Lutherkirche in der Neckarstadt, so mußte auch bei dieser Kirche in der Schwelingerstadt die architektonische Durchbildung in einfacher Weise erfolgen. Das Hauptgewölbe wurde auf die Strahlenansichten gelegt, von denen die Haupteingangseite etwas reicher behandelt wurde. Die Bauformen sind in Renaissancecharakter mit Anklängen an modernes Barock durchgeführt. Von den neuverputzten Flächen haben die in rotem Pfälzer Haustein ausgeführten Architekturteile sich wirkungsvoll ab. Die geraden Dächer wurden mit roten Hohlziegelgedächeln abgedeckt, während alle geschweiften Dächer Kupferdeckung erhalten haben.

Die Dächer über dem Haupt- und Seitenschiff setzen in 12,3 Meter Höhe über Terrain an und erheben sich bis zum First des Hauptschiffes zu 23 Meter. Ein jährlich gegliedertes Dachreiter mit schiedlichem Grundriß erhebt sich neben dem freien Walm des Hauptschiffes an der Südseite. Zwischen dem Haupt- und den Seitengewölben mächt der Turm heraus. Die Giebel, die das Mauerwerk abschließen, nehmen die vier 2,7 Meter im Durchmesser großen Lüftungslüftung auf. Der in Holzkonstruktion ausgeführte Kupferbedeckte Helm ragt mit seinem Knopf bis zu 60 Meter über Terrain. In der Glockenstube ist ein dreistimmiges Geläute im Gewicht von 115 Itr. aufgestellt. Die mit dem Geläute auf der katholischen Heilig-Geist-Kirche in der Schwelingerstadt in Einklang gebrachten Glocken sind auf die Töne h, als, fa gestimmt und haben die Namen: „Glas“, „Christus“, „Johannes“ mit den Sprüchen: „Ehre sei Gott in der Höhe“, „Friede auf Erden“, „Den Menschen ein Wohlgeraten“ erhalten. Von der früheren Lutherkirche wurde außerdem eine kleine Glocke übernommen, die nicht mit dem neuen Geläute zusammengestimmt ist und nur zum Vaterunser-Geläute benutzt werden soll.

Ebenso wie bei der äußeren Gestaltung schlichte Einfachheit in der Durchbildung der Einzelheiten vorzuziehen, so ist auch der innere Kirchenraum in schlichter Formgebung groß und weiträumig gestaltet. Die tragenden Teile des Kirchenraumes, Pfeiler, Säulen und Bögen, sind in gelbem Sandsteinschuttstein gefertigt, ebenso die teils durchbrochenen, teils mit Ornamenten geschmückten Emporenbrüstungen. Die Gewölbe wurden zwischen den Säulen durchgehenden in Röhrenkonstruktion ausgeführt.

Zur Erzielung einer guten Akustik wurde der Verputz der Gewölbeflächen mit einem rauhen Kieselwurf versehen; sämtliche Wandflächen sind glatt verputzt. Kanzel, Altar und Taufstein sind in demselben Steinmaterial wie die inneren Architekturteile ausgeführt und mit reichem Ornament versehen. Die Orgel, auf der Empore im Hauptschiff im Rücken der Gemeinde, ist ein dreimanualiges Werk mit 35 klingenden Stimmen. Vor der Orgel befindet sich die sehr geräumige Sänger- und Musikerbühne.

Im Kirchenraum sind im ganzen 1100 Sitzplätze vorhanden. Die gesamten Schreinerarbeiten des Innenausbauens wurden in Kronleuchterholz ausgeführt. Eine Niederdruckdampfheizung erwärmt sämtliche Räume der Kirche. Das Kircheninnere erleuchten 118 Glühbirnen, die als Stützeleuchtungen an den Säulen, als Wandornamente als Deckenleuchtungen unter den Emporen gewölben und als Arme an den Emporenbrüstungen angebracht sind, ohne große, den Hauptraum zerstückelnde Kronen. Die Anbauten: Konfirmandensaal und Sakristei mit Nebenräumen haben Gasglühlicht-Beleuchtung erhalten. Sämtliche Beleuchtungskörper wurden in Cuiro-polis gefertigt.

Die Ausgestaltung des Innenraumes wurde unter der Erwägung vorgenommen, daß die Kirche nicht nur ein Versammlungsraum der Gemeinde zum Gottesdienste ist, sondern daß sie auch die Kirchmitglieder auf den Gottesdienst durch Erzeugung einer feierlichen Stimmung vorbereiten soll. Man hat diesmal das Prinzip zur Ausführung gebracht, eine kräftige Steigerung in den künstlerischen Ausdrucksmitteln gegen den Altarraum hin anzuwenden. Die farbigen Weiderglasungen der Fenster und die Malereien an den Wänden und Gewölben wirken zusammen, um dem Kircheninnern eine harmonisch abgestimmte Gesamtwirkung zu geben, zu der das kräftige Gelb der Architekturteile den Grundton gab. Die Weiderglasungen haben teils ornamentale, teils figurliche Malereien erhalten. Die durch die Weiderglasung dem Kirchenraum gegebene feierliche Stimmung wird durch die Farbenwirkung der Malereien an Wänden und Gewölben vertieft. Die rauhen Gewölbeflächen sind in hellem Ton eingestrichen, in den Wänden der einzelnen Gewölbeabschnitte sind glatte Flächen mit geschweiften Umrahmungen vorgesehen, die mit ornamentalen Malereien geschmückt sind. Die Wände sind schlicht in archaischem

Winter zeigen. Wahrscheinlich wird sich allerdings nicht dergleichen zeigen, denn die oberste Spielleitung hat Barnay so wenig wie sie vor ihm Grube hatte. Auch die Kgl. Oper wird mehr und mehr eine Unterabteilung des Hofes, und hat sich von künstlerischen Taten durch fern gebolten. Einem Teil ihrer Aufgaben ist sie so wenig gerecht geworden, daß sie der Komischen Oper in vortrefflicher Weise den Weg gebahnt hatte. Diese Neugründung hat eine zu kurze Geschichte hinter sich, als daß man schon ein endgültiges Urteil über sie fällen könnte. Auf der Höhe ihrer Ziele ist sie vorläufig in manchen Stücken noch nicht. Neubauten auf dem Gebiete der Oper hat nur das Theater des Westens gebracht. Stücke von dauerndem Werte waren jedoch nicht darunter.

Was auch nach genauer Durchmusterung wird man dabei bleiben müssen: die künstlerische Ausbente dieses Winters im Theater war gleich Null. Da erhebt sich denn die Frage, wie sich unter solchen Umständen das Publikum entwickle. — Publikum? — Haben wir auch eins? Wir haben Leute, die hingehen, um zu schauen, und Leute, die hingehen, um zu sitzen, einzeln, was gehen wird. Aber ein Publikum, das besteht doch, eine urteilsfähige Majorität, die haben wir nicht. Was sich die Klänge von ihrem jeweiligen Doublen bieten läßt, ist für den Stand des künstlerischen Geschmacks viel beschämend. Wenn genommen, kann von künstlerischem Geschmack gar nicht mehr die Rede sein, sondern nur von theatralischer Mode. Man sah es, als in das bis auf weiteres nicht mehr ernst zu nehmende Volkstheater auf kurze Zeit die Klänge einströmten. Im Handumdrehen war russisches Theater die Tagesmode, wovon alles sprach, wo alles gewesen sein mußte, wozu der Reiter in russischer Uniform ging. Als die Klänge dann ganz ansetzten auch Aben gaben, rüstete man die Begünstigung eben so rasch wieder ab, wie sie gekommen war, am Tage nach ihrer Abreise sprach kein Mensch mehr von den Klängen. — Man ist hier eben übermäßig in seiner Vereinerung und abgerundet in seiner Abneigung. Man verachtet den keinen Dichtung den größten Helden, und man läßt den toten César Wäde aus. Ob's

besser wird? Nun, schlechter kann's eigentlich nicht werden, und da im nächsten Winter wieder ein paar Theater neu eröffnet werden, so darf man, bis zum Beweise des Gegenteils, ja immerhin hoffen, daß sich eines davon auch des guten Geschmacks annehmen werde. Bei dem Tiefstande, den wir hier erreicht haben, wäre damit vielleicht sogar ein Geschäft zu machen.

Mannheimer Schabziergang.

XXXVIII.

Ammer jeh is 's Freijohr do, wirtlich do. Dr' Schloßgans de hot an dr' Ofdherr sein net grin Neeb angesoge un weisse, robbe un geese Jarwe drimmer g'schmisse, daß eem 's Dees im Weib locht. Mit unnerer Elektrische bin ich vor e paar Tag emool die nei Linie: Räderhof-Waldpark g'fahre, um draus im junge freische Jarwe ammer e bissel Schabziere zu loose. Am Waldpark bin ich aus'schliche. Zum Scheine alde Müchlebel is mir mehr zu sebe; 's cenzige Erinnerungsecke, wo noch do war, dr' Weiser, is längst zug'schidd'. Doffer Schebe druff, in denne sogar schunn Weis wohne. Hätt wo' mit zum Abente an unser alde gudes Mannemer Waldzeide, an's Müchlebel, do draus wenigstens e Schtroos: Müchlebel'schtröos, Schebe kenne? Ra'lest: Rheinaufschtröos, Rheinammlschtröos, Rheinpark'schtröos, Rheinmille'schtröos — des gibt mit dr' Zeit 'n Scheine Durche-nanner, sogar die Brückdräger kenne sich kaum aus. Todaya komme noch die Rheinherrschtröos, die Rheinfischtröos, die Rheinschtröos und die Rheinwortschtröos in dr' Altschtröo — e bissel viel „Rhein“, wo wir ammer liche, des wisse m'r.

Ja laot also um die wunderbare neue Daiser 'rum, nach in de Redar'er Wald, und free mich, endlich emool e bissel freisch. 's laubi Luft schnabbe zu kenne. 's hot zwar gese im Anfang noch Red' gerache, is denf ammer, des werd offere, wenn ich emool die Haller hinter m'r hab, dann wo Handverheit hinkomme, do wird's seibe gut. Red'keckel! Je weider ich 'nauskomme bin, je ärger is dr' Geruch worre — 's hot noch Red', Schwefel,

Wassal, Karbol und noch Gott wees was all noch gemacht is gar kein Karbol) g'schunkte, daß ich linc un Rebet gemacht is an mir wie widder in die Elektrische 'nein un heru. Treibherzig hot dr' Schloßner gemeent: kumme Se morgo oder immerwoge widder, do hot sich vielleicht dr' Wind gedreht un die drimme in Alweise oder an dr' Bergschtröos kriche dann de' W'stant!

's is halt mir vollkomme uff dr' Welt. e paar Dag schädder hammer ammer Wind g'habt un do war's im Scheine Mannem so schtanbig un so dunkel, daß ma' hätt meene kenne, dr' Wsche'rage dum Weid war bis uff Mannem gange. Am Grin'dammerschdag hamme die drimme in dr' Anlitsanzahl so eing'beist, daß ma' die Ditz un de Raach noch hier g'schirt hat. Der! dann des eigentlich sein? Wann ich jeh mit so vorfäddig gewest war un hätt mit'm Dankbaldsche gena'de bis noch de Ofdherr, dann war's halt grab widder so dreisch wie vorher.

Um ammer wirtlich emool e bissel freisch Luft zu schnabbe, bin ich am Thorredag 'nimmer in die Bergschtröos, in die Baumblithe. So was sollt ma' jedes Jahr sebe, dann 's gibt leere hergerewendete Anblid, als die alde berre Krecht knibbel-did voll schneeweise un rosa-robbe Blidde vollkente zu sebe. Ammer — 's is mir vollkomme uff dr' Welt. Wer wie unserrens keen Gleschertze wolle kenne un mit m'im Audak uff'm Budek, de Bergschtröo in dr' Hand un de aus'schobbe Waade an de Been Sundags uff de Sand oder die Herre wies laot, der muß halt uff dr' Bergschtröos kleime. 's 's wiescht Weiber, dann verstant ma' im Schlam — Scheint die Sunn, dann rumpeit eem alle swee Winnde 'n Radfader an, oder ma' muß eme Baureroge ausweide, oder die elende Benzintälche mache 'n Schöbafel, Geruch un Schtröo, daß ma' wedder kenne noch Blidde sebe kann un alle Dicht un Schabziere'gehn verliert. Die wo in denne Rische hode, hamme gut liche die mache is mir aus 'm Schtröo, unserrens kann sich ammer noch mit emool aus 'm Schtröo mache, dann wanner Emends beunkummt kammer dech, was ma' ang'dabt hot, un oiwie bis 'nimmer, jnn Hochstetter in de Vakuum-Karar (Sicht).

Bege weiterzuspitzen. Der amerikanische Justizminister...

Gr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) in Karlsruhe: Sonntag, 22. April, 6 Uhr: „Haus“...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 20. April. Heute wurden hier die Beratungen des neuen deutschen Historikertages geschlossen...

Mürnberg, 21. April. Der Kongress für experimentale Psychologie wählte für 1908 Frankfurt a. M. als Tagungsort.

Hamburg, 21. April. Der Inhaber einer hiesigen Tabakfabrik ist nichtig geworden. Er soll sich des Betrags schuldig gemacht haben...

Yugern, 21. April. Die landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Italiens beschließen hier nach längeren Verhandlungen...

Salz, 21. April. (Petersb. Tel. Agenten.) Unter dem Patronat der Kaiserin in der Regimentskaserne...

Das Kaiserpaar in Romberg.

Romberg d. d. S., 21. April. Bei schönem Wetter ist der Kaiser mit den Herren des Hofes heute Mittag 12 Uhr 40 Min. im Sonderzug hier eingetroffen...

Ein Raubmordfall.

Sintigari, 21. April. Heute nachmittag wurde auf eine Verkäuferin in einem Kaffeegeheim in der Kungelstraße ein Raubmordfall ausgeübt...

Vom Raubmörder Hennig.

Berlin, 21. April. Unter strenger Bewachung wurde gestern der Raubmörder Hennig vom Untersuchungsgefängnis in Moabit nach dem Polizeipräsidium gebracht...

Verkehrsvertrag der Windhorstbände.

Berlin, 21. April. Der Vertretertag der Windhorstbände wird in diesem Jahre vom 5. bis 8. Mai in Berlin stattfinden...

Ausführungen ausländischer Vergleiche in Frankreich.

Paris, 21. April. Minister Clemenceau ist heute Nacht 11 Uhr 30 Min. aus dem Kohlengebiet wieder nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 21. April. Die Vorgänge im Kohlenrevier werden von der gesamten Presse auch in politischen Zeitungen...

von Vergleichen festgenommen worden wären. Die Regierung möge sich in Acht nehmen...

Paris, 21. April. In dem heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat...

Brest, 21. April. Die Mehrzahl der Delegierten des Arbeitersyndikats stimmte für den allgemeinen Ausbruch...

Lille, 21. April. Die Gesellschaft der Hüttenwerke von Denain und Anzin richtet an ihre Arbeiter eine Dankagung...

Paris, 21. April. Ausländische Seher versuchten in mehreren Druckerereien einzudringen, um die Arbeitenden persönlich zu zwingen...

Zur Katastrophe in Kalifornien.

Eine Schilderung der augenblicklichen Lage.

Newport, 21. April. Der Korrespondent des „Newport Herald“ telegraphiert folgendes: Niemals bei einer solchen Katastrophe ist soviel Ordnung gewesen...

San Francisco, 20. April, 10 Uhr abends. (Weiter.) Die Bemühungen das Feuer in der Barnes-Avenue zu löschen, sind im allgemeinen erfolglos geblieben...

Der Brand von neuem ausgebrochen.

New-York, 21. April. Infolge der Wenderung der Windrichtung erhoben sich von 1 Uhr New-Yorker Zeit ab von neuem in San Francisco die Flammen...

Newport, 21. April. 11 Postkassen wurden lebendig aus den Ruinen des Postamtes hervorgeholt...

aber nachher nicht von den Elementen ergriffen wurde. Die Post wurde unterhalb in den Trümmern gefunden...

Freunde Hilfe verbeten!

New-York, 21. April. Präsident Roosevelt richtete an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie ein Telegramm...

Bremen, 21. April. Die Büdemanns-Telegr.-Bureau nachträglich erfüllt, beschloß der Aufsichtsrat des Nordd. Lloyd...

Hamburg, 21. April. Das dem Generaldirektor Ballin seitens des Präsidenten Roosevelt zugegangene Telegramm hat in der Uebersetzung folgenden Wortlaut...

London, 21. April. Der „Standard“ schätzt die vorläufigen Maximalverluste der britischen Versicherungsgesellschaften durch das Unglück in San Francisco auf 10 Millionen Pfund.

Die Versicherungsgesellschaften.

St. Georgi-Bräu. Unter den Münchner Biere, die unter dem Sammelbegriff „Sakator“ fallen...

Geschäftliches.

St. Georgi-Bräu. Unter den Münchner Biere, die unter dem Sammelbegriff „Sakator“ fallen, nimmt das St. Georgi-Bräu der Maßschneiderbrauerei einen hervorragenden Rang...

Tolo-Seife. Eine Spezial-Seife zur Hautpflege. Unter den zahlreich vorhandenen Toilette-Seifen verdient das von der bekannten Parfümerie-Fabrik von H. v. L. & Co. in Ulm a. D. unter dem Namen Tolo-Seife...

Reben verschiedene Hilfsmittel zur Reinigung der Wäsche ist die über 30 Jahre bekannte Hensel's Bleichsoda...

BIOSON. Kräftigend und Nervenstärkend. Von unerreichter Wirkung. Billigstes und zuverlässigstes Nähr- und Kräftigungsmittel. [1248] Hinterrant, Bliesucht, Nervenleiden, Schwächenstände...

Volkswirtschaft.

Das 3/4proz. Anlehen der Stadt Mannheim im Betrage von 20 Millionen Mark wird nunmehr zur Submission ausgeschrieben.

Der Verein chemischer Fabriken, Mannheim. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre wurden die Vorschläge der Verwaltung über die mit bereits früher berichteten, genehmigt und die Dividende mit M. 190 per Aktie = 10 Proz. sofort zahlbar erklärt.

Gasapparat- und Gashwert Mainz. Nach dem Berichte über den Betrieb in 1905 der Umsatz den des Vorjahres um M. 28 000. Das Bruttoergebnis betrug M. 190 362 (i. V. 189 688).

Alteutsche Baugesellschaft N. O. in Köln. Der im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte Bruttoüberschuss beträgt 247 807 Mark (211 918 M.), der Reingewinn 179 919 M. (159 862 M.), wozu eine Dividende von 7 1/2 Proz. (7 Proz.) verteilt werden soll.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt schlägt die Verteilung einer Dividende von 4 1/2 Proz. = 250 M. pro Aktie (im Vorjahre 200 M.) vor.

Verband vereinigter Baumaterialienhändler Deutschlands e. V. (Sitz Leipzig). Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes findet in den Tagen vom 10. bis 12. Mai in Bremen, Hotel Bristol, statt.

Wadbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft in W. Wadbach. In 1905 erzielte die Gesellschaft einen Reingewinn von 708 580 Mark (i. V. 828 610 M.), wozu eine Dividende von 20 Prozent = 120 M. (13 1/2 Proz. = 80 M.) für die Aktie gezahlt wird.

Wadbacher Lebensversicherungs-Gesellschaft in W. Wadbach. Nach dem Geschäftsbericht für 1905 ist ein Reingewinn von Mark 157 668 (i. V. 188 998 M.) erzielt worden, wozu eine Dividende von 10 Proz. (13 1/2 Proz.) gleich 80 M. (40 M.) für die Aktie gezahlt wird.

Das ganze Aktienkapital verloren. Nach dem erst jetzt bekannt werdenden Bericht der Liquidatoren der Tuchfabrik Langensalza (vorm. Gräflich Weichler u. Co.) ist beim Verkauf der Immobilien ein Verlust von M. 137 769 entstanden, sodass nicht allein das Aktienkapital von M. 894 350 vollständig verloren gegangen ist, sondern sogar die Gläubiger der Gesellschaft 62 250 Mark ihrer Forderungen erlassen mussten, um eine Ueberwälzung zu vermeiden.

Die Bremer Gummiwerke Roland N. O. hatte in 1905 nach M. 43 908 (M. 44 980) Abschreibungen einen Verlust von Mark 15 923 (i. V. M. 68 898), durch dessen Bedienung der Reservefonds auf M. 102 688 sinkt bei M. 1 Million Aktienkapital.

Die deutsche Vacuum Oil Co. in Hamburg weist auf Mark 4 507 608 Bruttoertrag nach M. 19 111 Abschreibungen Mark 49 368 (M. 35 893) Reingewinn aus, wozu M. 45 000 zur Reserve 1 fließen und M. 4800 (M. 1857) vorgetragen werden. Die M. 2 1/2 Millionen Aktien gehen leer aus (i. V. auf M. 200 000 Aktien 10 Proz.).

Kursrückgänge an Versicherungs-Aktien. Die Aktien der Maschinen-Rheinischer Feuerversicherungs-Gesellschaft wurden gestern an der Berliner Börse mit 12 200 M. zu einem um 300 M. und die der Preussischen Nationalversicherungs-Gesellschaft mit 1450 M. zu einem um 50 Mark niedrigeren Kurse eingekauft.

Russische Wertpapiere in Deutschland. Gegenüber verschiedenen Beteiligungsverträgen der letzten Tage betr. die Eventualität der Behauptung eines Reichsbank-Kommandos über russische Anleihen kann die „Nat.-Ztg.“ mitteilen, dass alle derartigen Diskussionen der Grundlage entbehren, da die Reichsregierung eine solche Maßregel nicht beabsichtigt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 21. April. (Offizieller Bericht)

Größere Umsätze erfolgten heute in den Aktien der Bad. Rück- und Lebensversicherungs-Gesellschaft zu den Preisen von 480 Mark und 470 Mark pro Stück. Auch in Zellstofffabrik Waldhof-Aktien war Geschäft zu 322 1/2 Stk. Sonstige Notierungen: Anilin 457 G. 459 B., Mannh. Versicherungs-Aktien 600 B. und Pfälz. Nähmaschinen- u. Fahrzeugaufbau-Aktien 140,25 B.

Obligationen

Table with columns for bond types (e.g., 4% Rhd. Anl., 3% Rhd. Anl.), prices, and other details.

Table titled 'Kursen' containing various market prices for different goods and services, organized in columns.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table showing exchange rates and prices for various locations like London, Paris, and Amsterdam.

Table titled 'Staatspapiere A. Deutsche' listing government securities and their prices.

Frankfurt a. M., 21. April. Kreditaktien 215,80 Staatsbahn 147,20 Lombarden 28,80.

Berliner Effektenbörse.

Table showing market prices for various securities and commodities in Berlin.

Berliner Produktenbörse.

Table listing prices for various agricultural products like wheat, rye, and oil.

Deutsche Kabelwerke N. O. in Nettelburg. Auf der Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung steht auch ein Antrag auf Ausgabe von 1 1/2 Millionen Mark neuen Aktien unter Ausschlag des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.

Wasserstandsberichte im Monat April.

Table showing water levels at various stations along the Rhine river for the month of April.

Responsible parties for the water level reports.

For politics, news, and miscellanea: Fritz Kayser, for local, provincial and Reich news: Richard Schönfelder, for the economic and other editorial parts: Karl Apfel, Druck und Verlag der Dr. G. Gass'schen Buchdruckerei.

„Welcher Malzkaffee ist der beste?“

Wer nur die geringste Erfahrung in „Malzkaffee“ hat, wird darauf in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft und den Meisten sofort sagen: „Rathreiner Malzkaffee“!

Der Unterschied zwischen dem würzig nach Kaffee schmeckenden „Rathreiner“ und anderen Malzkaffees, Gerstenkaffees u. s. w., die mehr oder weniger schlecht im Geschmack sind, tritt gleich beim ersten Versuche überraschend zutage.

Die meisten Hausfrauen wissen das und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Rathreiner Malzkaffee“ in seiner bekannten Ausstattung, der nur in geschlossenem Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp verkauft wird. Darauf achtet man beim Einkauf immer!

Advertisement for Stotz & Cie. Elektrische Osmiumlampen, featuring a circular logo and technical specifications.

Seidenhaus Richard Kerb Nachf., Inh. Otto Loew, Planken P 2, 1.

Restaurant „Faust“ Friedrichsplatz 6, Spezial-Anschauk der hochtönen „Pfingstlader“ Marken.

L. Mannheimer Verlag gegen Ungeziefere, Verilgung u. Ingeziefer i. Ver billigt u. Garanti, Gberh. Preyer, Josef. Kammerjäger, Mannheim, T. 6. 80.

Moderne Verlobte Möbel, verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik, Hoffmannstrasse 129, Preisliste mit Abbildungen.

Wickersheimer Motten-Vertilgungs-Essenz, 4 Fl. 0,75 Mk., 1/2 Ltr. 2,50 Mk., 1/4 Ltr. 4.- Mk.

Wickersheimer Wanzen-Vertilgungs-Essenz, 4 Fl. 0,50 Mk., 1/2 Ltr. 2.- Mk., 1/4 Ltr. 3,50 Mk.

Zuverlässigstes Mittel. Zu haben i. d. Drogerie z. Waldhorn, C. U. Ruoff, Mannheim, D 3, 1. Jean Wickersheimer, Berlin, Turmstrasse 85.

Geschäftsstelle P 7. 6.

Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft m. b. H., Mannheim-Ludwigshafen

Telephon No. 1475.

Täglicher Express-Paket-Verkehr zu bedeutend ermäßigten Portofrühen nach allen Orten der Schweiz, nach überseeischen Ländern sowie folgenden deutschen Städten:

Table listing various destinations: Wachen, Altmünster, Appenweier, Adolfsburg, Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Barmer, Berlin, Bingen, Bonn, Bruchsal, Cannstatt, Gaffel, Chemnitz, Coblenz, Köln, Solmar, Grefeld, Darmstadt, Dillau, Dresden, Dürheim, Düsseldorf, Euzburg, Durlach, Gerdach, Eberfald, Eßlingen a. N., Frankenthal, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Fürth i. Bayern, Gießen, Höttingen, Grünstadt, Halle a. S., Hamburg, Hanau, Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Hof i. B., Kallerslautern, Karlsruhe i. B., Kassel, Kobl, Konstanz, Kreuznach, Lahr, Landau i. P., Leipzig, Lörrach, Ludwigsburg, Magdeburg, Mainz, Metz, Mühlhausen i. Gif., Mühlheim a. Rh., Rastatt, Reutlingen, Riedelshausen, Röhrenberg, Oberlohnstein, Offenbach, Offenburg, Pforzheim, Straßburg i. Gif., Stuttgart, Trier, Wehringen a. Rh., Ulm, Waldsloh, Weimar, Weinheim, Wiesbaden, Worms, Würzburg, Zweibrücken.

Stadt-Paket-Verkehr Mannheim Ludwigshafen. Spedition: Lagerung von Kaufmannsgut aller Art und Aufbewahrung von Privatgut, Gevickstücken, Möbel und dergleichen. — Besorgung von Schließföden, Koffern etc. bei Wohnungs- resp. Stellenwechsel oder Fortzug von Mannheim; Beförderung von Reisegepäck; Zollabfertigung; Vertretungen; Inkasso; Assekuranz. Alles Nähere aus unserem Gesamt-Tarif ersichtlich.

Table with columns for 'Paket-Annahmestellen' and 'Lagerung'. Lists various agents and their addresses in Mannheim and Ludwigshafen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Michael Ehret in Mannheim...

Arbeits-Bergerung.

Der Neubau eines Kerkgefängnisses in Mannheim...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 23. April 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 23. April 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 23. April 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 23. April 1906, nachmittags 2 Uhr...

Mietgesuche.

Junger Mann sucht p. l. ein möbliertes Zimmer...

Entlaufen.

Ein braun. Jagdhund, (Hühnerhund) m. Hundstaud...

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Speizenstraße zwischen der Schimper- und Waldhofstraße betr. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses...

Bekanntmachung.

No. 8848. Die gesundheitliche Ueberwachung der Schulfinder betr. Bei der auf Dienstag, den 24. April l. J. festgesetzten Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder...

Bekanntmachung.

No. 8850. Das Schuljahr 1906/07 beginnt Dienstag, den 24. April 1906. An diesem Tage sind die schulpflichtig werdenden Kinder...

Bekanntmachung.

No. 8852. Die ungerichteten Schulverschämisse betr. Durch § 4 des Gesetzes über den Elementarunterricht...

Bekanntmachung.

No. 8851. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8853. Die ungerichteten Schulverschämisse betr. Durch § 4 des Gesetzes über den Elementarunterricht...

Bekanntmachung.

No. 8854. Die ungerichteten Schulverschämisse betr. Durch § 4 des Gesetzes über den Elementarunterricht...

Bekanntmachung.

No. 8855. Die ungerichteten Schulverschämisse betr. Durch § 4 des Gesetzes über den Elementarunterricht...

Advertisement for 'Vorzüglichem Mittagstisch' at 'Mannheim. CAFE DUNKEL' with prices and contact info.

Bekanntmachung.

No. 8849. Die gesundheitliche Ueberwachung der Schulfinder betr. Bei der auf Dienstag, den 24. April l. J. festgesetzten Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder...

Bekanntmachung.

No. 8857. Zu den Antonkursen des französischen Unterrichts an der Volksschule in der Altstadt...

Bekanntmachung.

No. 8861. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8861. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8861. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8861. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8861. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8861. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8861. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8861. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben und Mädchen...

Bekanntmachung.

No. 8859. Der Unterricht an der Knabenarbeitschule, die einen Bestandteil der Volksschule bildet, wird am 7. Mai wieder aufgenommen. Derselbe erstreckt sich auf Pappen, Schnitten, Gobein, Metall- und Modellarbeiten...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Bekanntmachung.

No. 8851. Den Fortbildungunterricht betr. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 in Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet...

Advertisement for 'Restaurant Terminus' with address 'N 3, 12. Kunststrasse N 3, 12' and details about food and service.

Advertisement for 'Sommerproff. Herba-Seife' with a logo and text describing the soap.

Advertisement for 'W. SPINDLER' and 'C. Braun' with details about their products and services.

Advertisement for 'Färberei und Chemische Waschanstalt' with details about dyeing and laundry services.

Neu eröffnet!



Corsetfabrik „Crevette“

Mannheim, P 2, 14, Planken, gegenüber der Hauptpost, Telephone 3265.

Corset „Cleo“

allerneuester Schnitt, für alle Figuren von wunderbarer Wirkung, bequem, elegant, haltbar von

6.00 bis 50.00

Anfertigung nach Mass.



Corset „La Fougère“

Französische Diagonal-Form lässt Busen u. Magen frei und schnürt Leib u. Hüfte fest. In 30 verschiedenen Ausführungen

von 4.00 bis 40.00

Original Pariser Modelle.



Neu eröffnet!

Haasenstein & Voelker AG. Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P 2, 14. Tel. 577

Lehrstelle-Gejnd. für einen erwachsenen jung. Mann, der 2 Jahre im elterl. Geschäft tätig war, wird zur weiteren gründl. Ausbildung in allen kaufmänn. u. wirtsch. eine passende Stelle in eine Engros-Geschäfte, gleichviel welcher Branche gesucht.

Mannheim Planken P 2, 14, II. Annahmen-Annahme f. all. Zeitung. RUDOLF MOSSE. Flotte Berlinerin welche über selbstl. Receptur verfügt, für feine Spezialgeschäfte gesucht.

Bettfedern. Eine ältere Bettfedernfabrik sucht zum 1. Juli d. n. einen brauchbaren Herrn für Lager u. Kontor. Off. unter Nr. 8990 an die Expedition d. Bl.

Unterriecht. Wer erliert Unterricht im Rumänischen? Offerten unter Nr. 8990 an die Expedition d. Bl.

Institut u. Pensionat Sigmund. A 1, 9 Mannheim A 1, 9. In gesündester Lage am Schloss. Besteht seit 1894. Kleine Klassen. Individ. Behandlung. Einzelunterricht. Tag- u. Abendkurse. 20 Lehrer, 30 Schüler. 1905 bestanden 37 Schüler das Einj. Probeill., Prämien- etc. Examen. - Vorzügliche Erfolge im laufend. Schuljahr. - Prospekte u. Ref. gratis durch die

Verkauf. So gut wie neu, mit Doppelstock, feine Werke, in im Auftrag zu verkaufen. In entgegen im Gäßchen, P 2, 9.

Stellen finden. Bezirks-Direktor. Wir suchen per sofort einen tüchtigen Bezirksdirektor mit guter Verbindung. 35624 Deutsche Kranken-Versicherungs-Kasse zu Waren.

Rheinische Weinhandlung sucht für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen Vertreter gegen gute Provision. Eingehende Kandidaten sind bevorzugt. Off. unter Nr. 89615 an die Expedition d. Bl. erbet.

Tüchtige Rock- und Tailen-Arbeiterinnen. Wertheimer-Dreyfus, Poststr. 17, 11.

Ankauf. Cleander u. Ohren zu kaufen gesucht. Ref. im Betrag. 8997

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender für die Woche vom 22. April bis 29. April

Table with columns: Etablissements, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag. Rows include Hoftheater, Neues Theater, Rosengarten, Friedrichsp. Th., Kasino-Saal, Apollo, Saalbau, Kolosseum, Stadtgeschichtl. Museum, Kaiser-Panorama, Panorama, Vereine, Vorträge etc.

Vermischtes. Welche bessere Firma gibt Herrenwäsche für feinen Herrn auf Watzengabung? Off. unter Nr. 8991 an die Expedition d. Bl.

Trink-Gier. Ich habe 4,80 p. S., später billiger, bayer. Landbutter u. Öl. 92 Bg. W. Weber, Kirchhainstr. 10. Tel. Nr. 16. 4899

Rahrräder. Gebrauchte, billig zu verkaufen. 8920 N 3, 14.

Stellen finden. Bezirks-Direktor. Wir suchen per sofort einen tüchtigen Bezirksdirektor mit guter Verbindung. 35624 Deutsche Kranken-Versicherungs-Kasse zu Waren.

Rheinische Weinhandlung sucht für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen Vertreter gegen gute Provision. Eingehende Kandidaten sind bevorzugt. Off. unter Nr. 89615 an die Expedition d. Bl. erbet.

Tüchtige Rock- und Tailen-Arbeiterinnen. Wertheimer-Dreyfus, Poststr. 17, 11.

Ankauf. Cleander u. Ohren zu kaufen gesucht. Ref. im Betrag. 8997

Bad- und Kur-Anstalt GURNIGEL bei Bern 1155 Meter über dem Meer. Juni und September bedeutend ermäßigte Preise. Ganz massiver, mit dem modernsten Komfort ausgestatteter Neubau inmitten grossartiger Wäldungen mit stundenlangen Spazierwegen und szenierreichem Panorama. 500 Betten, Zentralheizung, Lift, Elektr. Licht, Lawn-Tennis, Kursaal, vorzügliches Orchester usw. Altherbunte Schwefelquellen, Trink- und Bade-Kuren. Inhalationen und Nasen-Duschen mit neuesten Apparaten. Moderne Installation für die gesamte Hydrotherapie und Elektrotherapie. Kohlensäure-Bäder, Glühlichtbad, Massage. Kurtisch für Magenranke - Absolute Staubfreiheit - Ozonreiche Höhenluft. Prospekte und Auskunft durch die Direktion.

Viiten-Karten liefert in gleichm. vollst. Ausführung Dr. S. Saas, Buchdruckerei G. m. b. S.

Kunstgew.-Verein „Pfalzgau“. Vom 20. April bis 13. Mai: Ausstellung im Kunstsalon Just Schiele. Künstlerische Stickereien, Applikationen, Handwebereien - Teppiche etc., Lithographien - Radierungen, Holzschnitte vom Malerinnenverein Karlsruhe. Besichtigung von morgens 9 bis abends 7 Uhr frei! 63917

Verkehrs-Verein Mannheim (E. V.) Unser öffentliches Auskunfts- und Verkehrs-Bureau im Kaufhaus Bogen 57, gegenüber der Reichsbank, ist von Montag, den 23. April, Vormittags 9 Uhr ab, zur unentgeltlichen Inanspruchnahme geöffnet. Der Vorstand. Telephone Nr. 1900.

Obacht! Obacht! Radfahrer! Mit meiner flüssigen Vernichtung kann jeder Radfahrer sein Fahrrad selbst vernichten, mag es noch so rostig sein. Glasche Vernichtung nebst einem Fläschchen Nitelbad und Gebrauchsanweisung Mark 2.50 Nachnahme. Porto extra. Keine Bronze. Blitzblatfabrik Jggelheim (Pfalz).

Tennis-Spiel. Rackets, Schuhe u. Bälle bester und billigster Qualität empfiehlt Georg Hoffmann, Gummiwarenhans D 1, 13

Mädchen, welches das waschen, stricken, bügeln, etc. erlernt hat, sucht ein tüchtiges Dienstmädchen per 15. Mai mit guten Zeugnissen. H 5, 17, Baden.

Ordentl. Monatsfrau oder Mädchen gesucht. 8998 Charlottestr. 6, 2 Et. rechts.

Stellen suchen. Angeh. Commis der seine Lehrzeit in einer Gärtnerei absolviert hat, sucht für Comptoir und Lager anderwärts Stelle. Offerten unter Nr. 89619 an die Expedition d. Bl.

Volontär. Off. unter Nr. 89619 an die Expedition d. Bl.

Eücht. Fräul. sucht Stelle als Verkäuferin, würde auch Billie übernehmen. Off. u. Nr. 8979 an die Expedition d. Bl.

Dame sucht passende Stellung auf Bureau, in Badegeschäft (als Kaffeebarin), als Empfangsdame, Billie, als Hilfspflegerin. Briefe auf gleich. Schrift und in repräsentationsfähiger Weise. Christen unter Nr. 8978 an die Expedition d. Bl.

Bejj. Mädchen sucht Stelle in gutem Hause. Off. u. Nr. 8999 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche. Kleine ruh. Familie (5 Personen) sucht im d. Stadt. Wohnung von 4-5 Zim. u. Küche u. Bad. ab. Juni. Off. mit Angabe Preis angabe unter A. 2. 8999 a. d. Exp.

Wohnungen. Eckenheimerstr. 25, 2. Stock, sehr schöne 3 und 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per Juni u. Juli an ruh. Fam. zu verm. (Staub- u. Bad.) 8998

Rheinau. 4 Zim. Wohn. samt Zubehör, in freier Lage u. direkt an der Badelandschaft gelegen, zu vermieten. 8998

Kleines Häuschen für jedes Geschäft geeignet, in T 4, 4 ganz ed. teller. sofort zu verm. Ref. P 3, 25. 8976

Möbl. Zimmer. J 2, 5, gut möbl. Par. Zim. in Penk. per 1. Mai u. 8993

M 4, 6. 2. Stock, schön möbl. Wohn. u. Schlafzimmer für 4 Personen. 8992

R 4, 7 möbl. Zimmer auf 1. Mai mit oder ohne Bed. u. v. zu verm. bei Fräul. Zimmermann. 89615

Rheindammstr. 5 möbl. Par. 2-Zimmer-Wohnung billig zu vermieten. 8994